

Express

### Ja zur Ortsplanung von Bas-Vully

**MONT-VULLY** Die Raumplanungs-, Umwelt und Baudirektion (RUBD) teilte am Freitag im Amtsblatt mit, dass sie die Änderung der Ortsplanung von Bas-Vully in der Gemeinde Mont-Vully genehmigt. Wegen der Fusion von Haut-Vully und Bas-Vully 2016 war eine Überarbeitung notwendig geworden. In Bas-Vully brauchte es nur einige Anpassungen, weil die letzte Totalrevision 2013 erfolgte (die FN berichteten). Die Ortsplanung des Ortsteils Haut-Vully stammt hingegen von 1991. Deren Revision werde derzeit vom Kanton geprüft, sagte Pierre-André Burnier, Syndic von Mont-Vully, auf Anfrage. *jmw*

### 220 Kilogramm Abfall in zwei Stunden

**FREIBURG** Vom 11. bis am 22. September nahm die Stadt Freiburg an den «Clean Up Days» teil. Laut Mitteilung haben 20 Klassen mit 340 Schülerinnen und Schülern sowie 600 interessierte Personen aus der Bevölkerung an diversen Aktionen für eine saubere Stadt Freiburg teilgenommen. Am 15. September reinigten etwa mehr als 70 Freiwillige für die grosse Putzaktion «Ramasse en masse» die Quartiere von herumliegenden Abfällen. In weniger als zwei Stunden trugen sie 220 Kilogramm Abfall aller Art zusammen – ohne die 500 Kilogramm Sperrgut aus den Wäldern mitzuzählen. *njb*

### Gambachallee bis im Dezember gesperrt

**FREIBURG** Die Gambachallee in der Stadt Freiburg ist vom Mittwoch, 24. Oktober, bis zum 20. Dezember zwischen der Guintzet-Treppe und der Kreuzung bei der Molésonallee für den Verkehr gesperrt. Grund ist das Verlegen von Leitungen für Wasser und das Fernwärmenetz, wie die Stadt Freiburg mitteilt. *nas*



Für das Gruppenfoto vor dem Taj Mahal durfte das Freiburger Orchester das Gelände vor allen anderen Touristen betreten. Bild Laurette Heim, zvg

## Die Landwehr erobert Indien

Seit zehn Tagen ist die Landwehr auf Konzertreise in Indien – und stösst mit ihrer Musik auf grosses Interesse. Auch die Musiker geniessen besondere Momente, zum Beispiel beim Besuch des Taj Mahal.

Carole Schneuwly

**FREIBURG/MUMBAI** «Das war sicher eines der aussergewöhnlichsten Konzerte in der Geschichte der Landwehr.» Das sagt Präsident Alain Deschenaux über den Auftritt des offiziellen Blasorchesters von Kanton und Stadt Freiburg vom vergangenen Samstag auf dem Platz vor dem Albert Hall Museum im indischen Jaipur. Etwa 2000 Personen seien zu dem Konzert gekommen, das der Bundesstaat Rajasthan organisiert und offeriert habe. Um während des Konzerts Verkehrslärm zu vermeiden, sei in der Stadt mit über drei Millionen Einwohnern gar eine wichtige Strasse gesperrt worden. «Da haben wir wohl ein paar Staus verursacht», so Alain Deschenaux lachend.

Inzwischen sind die 78 Musikerinnen und Musiker der Landwehr und die rund 40 Begleitpersonen in Mumbai angekommen, der letzten Station ihrer dreizehntägigen Reise durch In-

dien (die FN berichteten). Hier stehen noch ein Platz- und ein Saalkonzert auf dem Programm, ehe es am Donnerstag zurück in die Schweiz geht. Mit dem bisherigen Verlauf der Reise sei er rundum zufrieden, sagte Präsident Deschenaux gestern am

### «Ein Abenteuer folgt auf das andere; wir erleben magische Momente.»

Alain Deschenaux  
Präsident der Landwehr

Telefon gegenüber den FN. «Ein Abenteuer folgt auf das andere; wir erleben magische Momente.» Ein solcher Moment war der Besuch des Taj Mahal vergangene Woche: Die Landwehr durfte das Wahrzeichen in Agra frühmorgens vor allen anderen Touristen besuchen und vor dem

ehrwürdigen Mausoleum Fotos in Uniform machen. «Dafür braucht es eine spezielle Bewilligung», erklärt Deschenaux. Die Landwehr habe diese bereits vor einem Jahr beantragt – und sie schliesslich 24 Stunden vor dem Besuch erhalten.

### Grosses Medieninteresse

Dass alles so kurzfristig funktioniere, sei in Indien normal, so der Präsident. Als gut organisierter Schweizer habe er sich daran erst einmal gewöhnen müssen. «Inzwischen vertraue ich darauf, dass im letzten Moment alles klappt und dass es für jedes Problem eine Lösung gibt. Die Inder sind flexibel, und wir müssen auch flexibel sein.»

Überrascht habe ihn das grosse Medieninteresse in Indien: «Unsere Musik ist hier etwas Aussergewöhnliches. Es kommen viele Journalisten und Fotografen, und ich musste gar eine Medienkonferenz auf Englisch geben.» Auch das Publikum reagiere positiv auf

das Programm der Landwehr, das europäische und indische Musik vereint. Die Inder seien neugierig auf die für sie unbekannt Instrumente, und sie freuten sich, wenn das Orchester etwas Indisches spiele. Die Darbietungen der Freiburger Kathak-Tänzerin Priscilla Brühlhart, die den traditionellen indischen Tanz seit langem ausübt und mit der Landwehr auftritt, kämen ebenfalls gut an.

Bei allen Konzerten beehren Behördenvertreter das Freiburger Orchester: So waren im Siri Fort Auditorium in Neu-Delhi unter anderem der indische Tourismusminister und der Schweizer Botschafter und der Schweizer Chief Secretary der Bundesstaaten, die höchsten Regierungsvertreter von Rajasthan und Maharashtra.

«Es ist für alle ein dichtes und anstrengendes Programm», so Deschenaux, «aber es ist eine wunderbare Erfahrung in einem Land voller Kontraste.»



## Politkabarett zum Zweiten

Was wäre, wenn sich Deutschfreiburg vom Kanton abspalten würde? Drei Kabarettisten gehen dem nach.

**TAFERS** Alle, die es am 12. September nicht geschafft haben, einen Platz im Politkabarett «Kanton Deutschfreiburg» zu erobern, erhalten am Mittwochabend eine neue Chance. André Perler, Matthias Schafer und Marco Koller, drei Deutschfreiburger Kabarettisten, haben sich Gedanken darüber gemacht, wie es sein könnte, wenn sich die deutschsprachige Bevölkerung des Kantons Freiburg abspalten würde. Die Szenen in ihrem Politkabarett sind mal böse, mal regen sie zum Nachdenken an,

mal sind sie einfach nur witzig – und manchmal auch ziemlich absurd. Sie spielen mit Klischees verschiedenster Art, nehmen Sensler Eigenheiten auf die Schippe und pinkeln der französischsprachigen Bevölkerung ans Bein. In «Kanton Deutschfreiburg» schlüpfen die drei Protagonisten in die verschiedensten Rollen – mit wenig Requisiten, dafür aber mit viel Leidenschaft und Spielfreude. *im/Bild zvg*

**Gasthof St. Martin**, Tafers. Mi., 24. Okt., 20 Uhr. Reservation: info@gasthofstmartin.ch oder 026 494 53 13.

## Die Liebe zu Hähnchen und Schwingen

Der heute gegründete Verein «Freunde des Schwingsports» will 800 Hähnchen braten. Dies, um die Nachwuchsschwinger zu unterstützen und einen Schweizer Rekord aufzustellen.

Jocelyne Page

**MURTEN** «Bevor ich über das Projekt rede, muss ich Ihnen sagen: Ich war schon immer ein grosser Fan von grilliertem Hähnchen», bekennt Hans-Rudolf Zwahlen im Gespräch mit den FN. Der Rentner aus Murten hat schon früher gerne Poulets gebraten – als Hobby und im grossen Stil: Pro Tag servierte er zwischen 50 bis 160 Hähnchen. «Ich lege die Poulets während drei Tagen in eine Marinade ein. Das ist für mich wie ein Ritual.»

Zwahlen Herz schlägt aber auch für den Schwingsport. Bei jeder Gelegenheit sind er und seine Frau Anne Lise an verschiedenen Schwingsportveranstaltungen anwesend. Seit Jahren sind sie Mitglieder des Fanclubs von Matthias Sempach, eidgenössischer Schwingerkönig 2013. Auch Einheimische wie Lario Kramer unterstützen sie. «Kramer hat viel Potenzial», sagt Zwahlen überzeugt.

Diese zwei Leidenschaften haben ihn zu seinem aktuellen Projekt geführt. Eines Tages präsentierte Hans-Rudolf Zwahlen in einer Runde von Schwingerfreunden seine Idee: 800 Hähnchen gleichzeitig zu grillieren und auf diese Weise zu versuchen, am 8. September 2019 einen Schweizer Rekord aufzustellen. «Wir haben uns alle die Hand darauf gegeben, das Ding durchzuziehen.»

### Grillieren und essen

Der Schweizer Rekord liegt heute bei 684 gebratenen Poulets, die 2008 die Micarna AG und die Migros Genossenschaft Luzern im Nidwaldner Stans grillierten. «Uns ist es wichtig, dass alle 800 Hähnchen am gleichen Tag verzehrt werden. Wir werden kein Geflügel wegwerfen», sagt Zwahlen bestimmt.

Damit sein Plan aufgeht, macht er heute bereits einen Aufruf: Interessierte können einen Achter-Tisch im grossen Festzelt reservieren, das er und



Hans-Rudolf Zwahlen.  
Bild zvg

seine Mitstreiter eigens für diesen Zweck aufbauen werden. Es bietet Platz für 1600 Personen. «Wir haben schon 40 Tischreservierungen erhalten.» Zwölf Leute haben beschlossen, den Verein «Freunde des Schwingsports» zu gründen, um den Anlass gemeinsam zu organisieren. Die Gründung findet heute Abend statt. Der Verein steckt bereits mitten in der Planung seines eigenen Grills, wie Zwahlen berichtet. Sein Modell gleiche nicht dem Micarna-Riesen-Grill, bei dem die Spiesse übereinander liegen, dahinter eine hohe Feuer-

## Grüne im Aufschwung – CVP grämt sich

Die Fraktion Mitte Links Grün will 2021 den Grossen Rat präsidieren. Die CVP stört das; sie findet aber nicht genügend Unterstützung für eine eigene Kandidatur.

Nicole Jegerlehner

**FREIBURG** Sylvie Bonvin-Sonnens kandidiert am 7. November für das zweite Vize-Präsidium des freiburgischen Grossen Rates. Wird die grüne Parlamentarierin gewählt, präsidiert sie den Rat im Wahljahr 2021. Ihre Fraktion Mitte Links Grün hat die Kandidatur gestern bekannt gegeben. «Wir haben eine sehr gute Kandidatin», sagt Vize-Fraktionspräsident André Schneuwly (Freie Wähler). Bonvin habe das im Wahlkampf um den Staatsratssitz Anfang Jahr unter Beweis gestellt. Zudem sei es an der Zeit, dass wieder eine Frau den Rat leite – letztmals war das 2014 der Fall, als Katharina Thalmann (SVP) Ratspräsidentin war.

Mitte Links Grün stand dem Rat im Jahr 2016 vor. Bei der Wahl von Benoît Rey (CSP) ins zweite Vizepräsidium kam es damals zum Zwist mit der CVP: Deren Kandidat Bruno Borschung zog sich in letzter Minute zurück. Er stellte sich ein Jahr später zur Wahl und leitete den Rat 2017.

Die CVP findet denn nun auch, dass Mitte Links Grün keinen Anspruch auf das Ratspräsidium habe: «Solch kleine Fraktionen sollten alle zehn Jahre an die Reihe kommen», sagt Fraktionspräsident Hubert Dafflon. Ganz anders die Sicht von Mitte Links Grün: «Wir sind fünf Fraktionen, eine Legislatur geht über fünf Jahre – da steht allen je ein Präsidium zu», sagt André Schneuwly. Die CVP wird aber niemanden aufstellen: «Uns fehlt dazu der Rückhalt im Rat», sagt Dafflon. «Wir wollen niemanden verzeihen.» Gerade die SVP, eigentlich ein Verbündeter, wolle eine CVP-Kandidatur nicht unterstützen. Das sei bitter.